

Wandermarathon Vorzeigeprojekt für den Hunsrück

Tourismus Georg Dräger hofft auf Initialzündung durch die 24 Stunden von Rheinland-Pfalz

Von unserem Redakteur
Armin Seibert

■ **Hennweiler.** Die 24 Stunden von Rheinland-Pfalz könnten eine Initialzündung für eine gemeinsame touristische Entwicklung der Hunsrück-Region werden. Diese Hoffnung hat Georg Dräger, Vorsitzender des Fördervereins Hunsrück Schiefer- und Burgenstraße und Bürgermeister der VG Rhauenen. Die Premiere des Wandermarathons sei hervorragend verlaufen und habe die Region mit ihren Sehenswürdigkeiten gastfreundlich präsentiert. Mit dem Wanderevent hätten die drei Verbandsgemeinden in drei Landkreisen den Blick über den Tellerrand gerichtet. Der Schulterchluss für das Vorzeigeprojekt sei wichtig für eine überregionale Vermarktung.

„Der Hennweiler Wanderparkplatz ist der ideale Ausgangspunkt“, sagt Dräger. Entwicklungsmöglichkeiten gebe es viele. So könnte man Stemmarsche aus allen Himmelsrichtungen etwa aus Bingen, Idar-Oberstein oder Simmern nach Hennweiler veranstalten und dort noch zwei Schleifen dranhängen. Es gelte nun, aus den Erfahrungen der Auftaktveranstaltung zu lernen. Dräger: „Wir hatten riesiges Glück mit dem Wetter. Viele haben sich bis an die Grenzen der Belastbarkeit engagiert.“ Das müsse man für kommende Veranstaltung berücksichtigen: Der Aufwand der Verwaltungen sei sehr groß gewesen, und der laufende Betrieb müsse ja auch weitergehen. Dräger dankt den zahlreichen eh-

renamtlichen Helfern, ohne die die Großveranstaltung unmöglich gewesen wäre. Ihren Enthusiasmus gelte es zu pflegen, man dürfe sie nicht überlasten. Da gelte es, etwa für die Streckenausschilderung noch Helfer zu gewinnen. Mit mehr als 250 Teilnehmern habe man logistische Grenzen erreicht. Mit mehr als 300 oder 400 Teilnehmern zu kalkulieren, und das Event noch auszubauen, sei Zukunftsmusik.

Die Besonderheit einer solchen Veranstaltung hätten die Caterer-Profis erfahren. Sie sind gewohnt, Hunderte zu bekochen, hatten gut kalkuliert. Sie waren aber überrascht, als alle gleichzeitig essen und eilig auf die Strecke wollten. Folge: Längere Schlangen bei der Essensausgabe.

Das war einer der Kritikpunkte, weiß auch Lützelsoon-Fördervereinsvorsitzender Herbert Wirzius. Kleinigkeiten standen auf der Mängelliste. Da gab's auch Missverständnisse. Etwa, dass die Caterer keinen Kaffee dabei hatten. Als „alter Kaffeevertreter“ hatte Wirzius natürlich welchen zu Hause. So löste sich das ein oder andere Problem schnell auf. „Viele haben die Heimat mit anderen Augen gesehen“, sagt Wirzius. Er dankt herzlich für die tatkräftige Unterstützung der Vereine, die es mit ermöglicht haben, dass eine fünfstellige Spendensumme für kranke Kinder herauskommt. Stellvertretend für viele nennt er Harald Jung und Heini Götz vom Schützenverein, die am Ende des Marathons am Schützenhaus einen Sektempfang für die Finisher organisiert hatten.



Als die Wanderer kurz nach dem Start noch im großen Pulk marschierten und erstmals die Straße überquerten, sorgten Polizei und „Ordner“ Wolfgang Petri, Büroleiter der VG Rhauenen, für die Sicherheit. Später reichten Schilder und nachts Blinklichter als Hinweis für die Autofahrer.

Foto: Armin Seibert